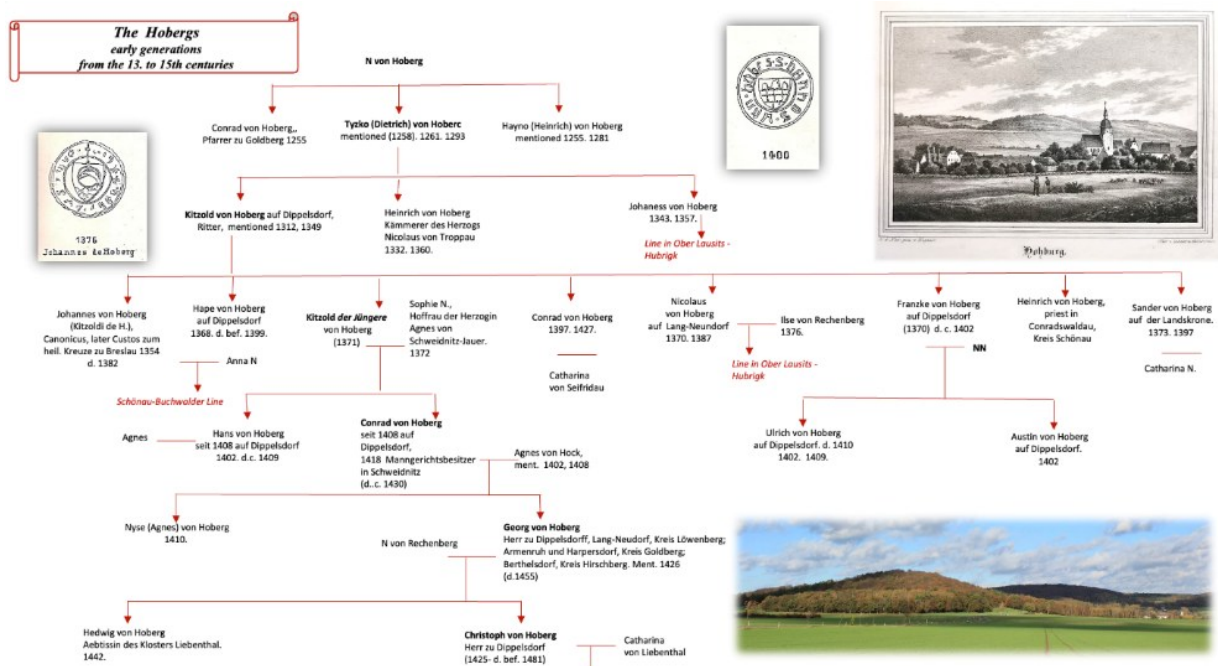


Die Familie der Grafen von Hochberg, Fürsten von Pleß

Von Rohnstock über Fürstenstein und Pleß bis in die Gegenwart

(Dieser Vortrag ist keine wissenschaftliche Arbeit, für Fehler keine Gewähr)



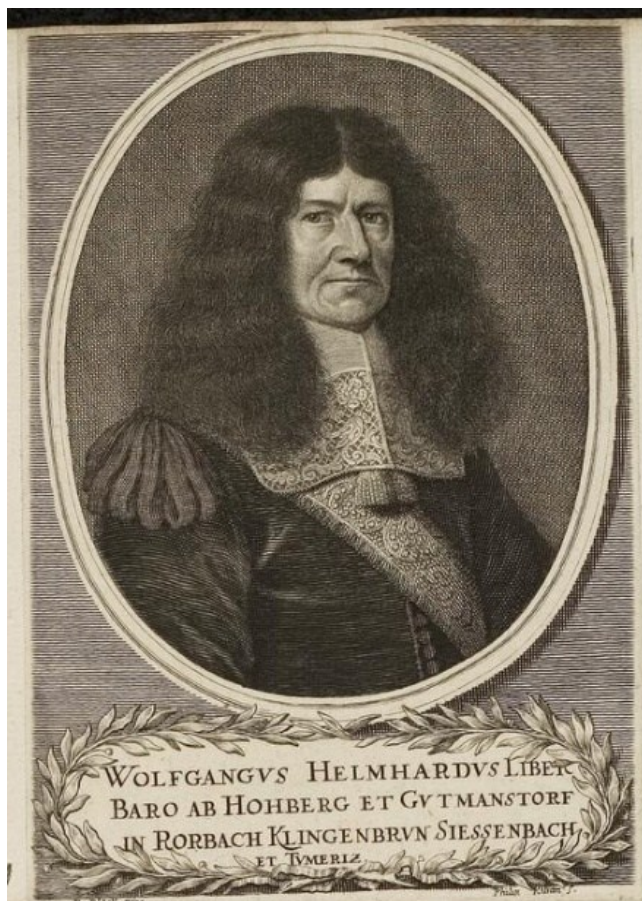


Die Ursprünge der Familie Hochberg, vormals Hoberc, Hoberg und dann Hohberg, lassen sich in Hohburg in Sachsen, westlich von Meißen verorten. Dort findet man drei doch recht flache Hügel, die im Familienwappen zu steilen Bergen idealisiert wurden. Das sah dann doch eindrucksvoller aus. Und das Wappen diente ja ursprünglich als Schutzschild der Ritter, da wollte man doch Eindruck machen.

Der erste nachweisbare Namensträger war Melchior von Hoberg, der 1185 mit König Heinrich dem VII nach Schlesien zog. Erster in direkter und ununterbrochener Linie nachweisbarer Urahn war Dietrich v. Hoberc (1298) mit seine Sohn Kitzold (1312 erstmals erwähnt). Meine Eltern wollten mich ursprünglich nach ihm Kitzold nenne, haben das aber zum Glück dann doch nicht getan, und etwas zeitgemäßer Peter Konrad Friedrich genannt.

Kitzhold folgend teilte sich die Familie in verschiedene Zweige Rohnstock & Neuschloss, Güttmannsdorf, Buchenwald und schließlich Fürstenstein. In Niederösterreich gab es zudem eine Line der Helmhard Freiherr von Hohberg entstammte, der ein historisch wichtiges Werk geschrieben hat:

Wolfgang Helmhard von Hohberg



Die „Goergia Cursios oder Adeliges Landleben“, die erste bekannte intellektuelle Glanzleistung von Dauer der Familie. Der Namensträger hat viel geschrieben aber leider keine Nachkommen bekommen, sodass diese wie alle anderen Linien bis auf Rohnstock und Fürstenstein erloschen sind.

Im Jahre 1497 kaufte Conrad I von Hoberg Rohnstock das heutige Roztoka in Niederschlesien. Damals gehörte die Familie dem Ritteradel und damit einem einfacheren Rang an. Die Erhebung in höhere Ränge erfolgte erst ein Jahrhundert später

Rostock und The. Senn Ruffengrafen von Heshing.
von Oriani. 1717.

190.

1. Rostockische Schule.
2. Rostockische Kirche.
3. Rostockische Kirche.
4. Rostockische Kirche.
5. Rostockische Kirche.
6. Rostockische Kirche.
7. Rostockische Kirche.
8. Rostockische Kirche.
9. Rostockische Kirche.
10. Rostockische Kirche.
11. Rostockische Kirche.
12. Rostockische Kirche.
13. Rostockische Kirche.
14. Rostockische Kirche.
15. Rostockische Kirche.
16. Rostockische Kirche.
17. Rostockische Kirche.
18. Rostockische Kirche.
19. Rostockische Kirche.

Der Aufstieg der Familie beruhte nicht auf einem einzelnen Ereignis, sondern auf einer langfristigen Verbindung von Besitzpolitik, Heiratsstrategien und landespolitischem Einfluss.

Fürstenstein als Burg



Einen entscheidenden Schritt bedeutete der Erwerb von Fürstenstein 1509 als Pfandbesitz, das erste ein Jahrhundert später zum erblichen Besitz wurde. Zunächst residierte die Familie weiter im Schloss Rohnstock. Fürstenstein war ein Nebenbesitz, eine alte und kalte Burg mit Ursprüngen im Mittelalter. Einst Sitz der Piasten, nun Besitz der Hohbergs, zunächst als Lehen erworben aber keineswegs gesichert.

Hans Heinrich I



Die Habsburger haben Hans Heinrich I als Protestanten das Leben nicht leicht gemacht, und versucht, mit einer geforderten übermäßigen Sonderzahlung den Besitz wieder zu entreißen.

Das Bild mit der Uhr zeigt ihn in Erwartung der Reiter mit den von seinen Untertanen erbetenen Unterstützungsleistung kurz vor Ablauf des gesetzten Ultimatums.

Unter seiner Ägide stieg die Familie nur 16 Jahre später in den Grafenstand auf.

Hans Heinrich I war Stifter des Bauholzes für die Friedenskirche in Schweidnitz, heute UNESCO Weltkulturerbe.

Friedenskirche Schweidnitz



Die Kirche durfte unter den Repressionen für Protestanten im habsburgischen Schlesien nur aus vermeintlich vergänglichem Holz, ohne Turm und außerhalb der Stadtmauer errichtet werden, und das innerhalb von maximal einem Jahr. Mit den 2000 Eichen von Hans Heinrich I entstand diese Kirche, mit 7000 Plätzen, und so sieht sie innen aus. Fahren Sie hin, sie ist atemberaubend.

Friedenskirche von innen



Sein Sohn, Hans Heinrich II erhielt 1683 die Würde eines Reichsgrafen des Heiligen Römischen Reiches, ein Namensbestandteil, der sich bis heute in unseren Pässen wiederfindet, der immer wieder Grenzschutzbeamte gleichermaßen verwirrt und beeindruckt.

Hier teilte sich die Familie in die Rohnstock und die Fürstenstein Linie. Rohnstock zunächst als Sitz des Ältesten, Fürstenstein als Sitz der jüngeren. Das sollte sich später umkehren.

In Rohnstock schlug Friedrich der Große in den Schlesischen Kriegen bei Schlacht von Hohenfriedberg sein Quartier auf, und dadurch wurde Schlesien letztlich und zur Genugtuung unserer damals reformierten Familie protestantisch.

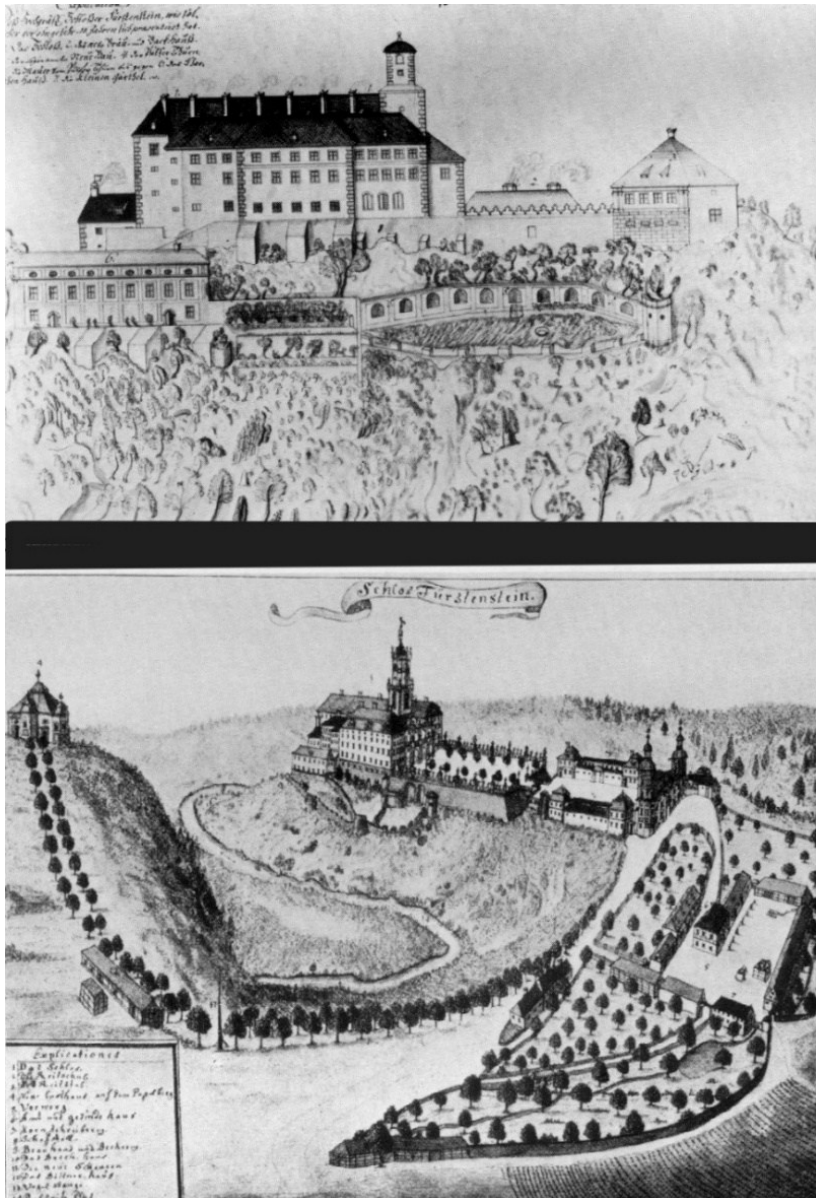
Friedrich der Große, Gmälde von A. Peine



Diese Bild von Peine schenkte er der Familie zum Dank, es hängt als (leider, wie ich sagen muss, vom Staat nicht restituierte Beutekunst) heute in Sanoussis in Potsdam.

Im Jahre 1791 unter Hans-Heinrich VI vereinigten sich die beiden Zweige Rohnstock und Fürstenstein wieder, Fürstenstein wurde Hauptsitz. Das Schloss entwickelte sich zu einem Symbol hochadliger Repräsentation und zu einem Zentrum der niederschlesischen Besitzungen.

Fürstenstein aus früher Zeit



Mit Fürstenstein gewann das Haus Hochberg weit über die Region hinaus an Ausstrahlung.

Die Verbindung von Rohnstock als älterem Stammsitz und Fürstenstein als großem Repräsentationszentrum prägte das Selbstverständnis der Familie über Generationen hinweg.

Die Verbindung Hochberg mit Pleß

Eine wichtige Wende in der Familiengeschichte vollzog sich unter Hans Heinrich VI von Hochberg, meinem Ur-Ur-Urgroßvater (1768-1833). Er heiratete 1791 Anna Emilie Prinzessin von Anhalt-Köthen Pleß im Schloss ihres Onkels Fürst Heinrich von Anhalt-Köthen-Pleß in Pleß. Hier 2 Mininaturbilder des Paares, die bei uns zuhause hängen. Bitte keine Kommentare zu Familienähnlichkeiten, OK?

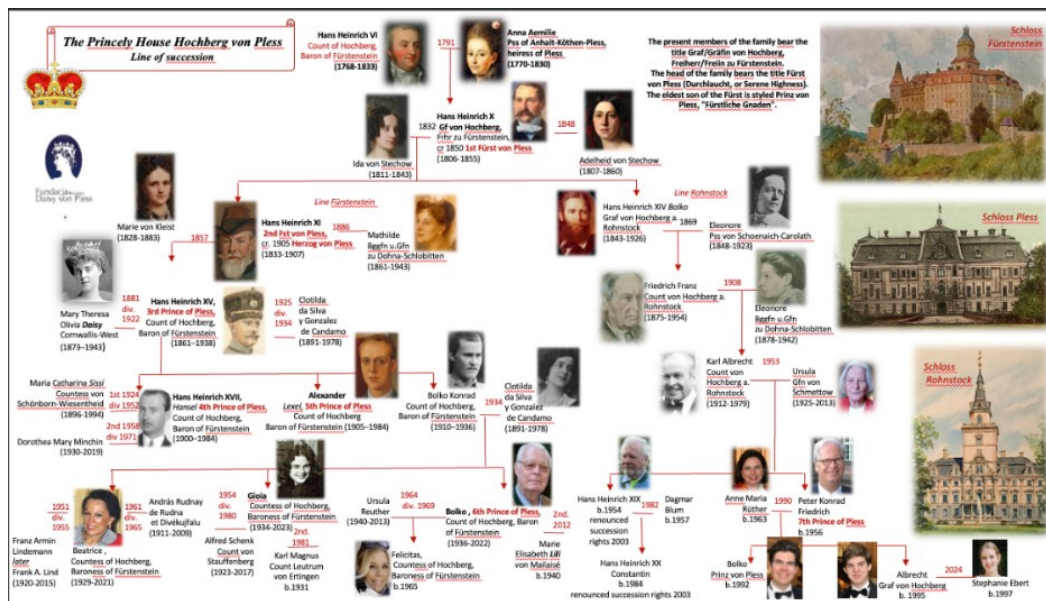
Hans Heinrich VI und Anna Emilia Hochberg



Nachdem 1847 ihr Onkel Heinrich von Anhalt-Köthen, der letzte männliche Vertreter dieser Linie, starb, fiel Pleß an den ältesten Sohn von Anna Emilia, welche ja mit Hans Heinrich VI. Graf von Hochberg-Fürstenstein verheiratet war.

Und damit beginnt die Geschichte der Grafen v. Hochberg als Fürsten v. Pleß deren ältester Nachkomme nach dem Gesetz der Primogenitur bis heute das Familienoberhaupt als Fürst v. Pleß ist.

Stammbaum der Fürsten v. Pleß



Das Bild zeigt die für die Familie wichtigen Residenzen Fürstenstein, Pleß und Rohnstock, dem ursprünglichen Zuhause in Schlesien. Der Stammbaum zeigt auch die sich bildenden Familienzweige Fürstenstein und Rohnstock, die seit dem Tod meines Vorgängers Bolko im Jahre 2023 wieder vereint sind.

Hans Heinrich X, der erste Fürst v. Pleß

Der älteste Sohn von Hans Heinrich VI, Hans Heinrich X. Graf von Hochberg. (1806 – 1855) erbte nach 1847 die Standesherrschaft Pleß. Als Präsident des Preussischen Herrenhauses gehörte er auch politisch zu den herausragenden Gestalten des konservativen preussischen Adels.

Hans Heinrich X, erster Fürst v. Pleß



Unter ihm verbanden sich Fürstenstein und Pleß dauerhaft zu den beiden Residenzen des Hauses.

Schloss Pleß



Fürstenstein blieb das repräsentative Zentrum in Niederschlesien, während Pleß (hier in heutiger Zeit gezeigt) wegen seines großen Grundbesitzes und seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten - vor allem im Zusammenhang mit Bergbau und Industrie - immer stärker an Bedeutung gewann.

Obwohl seine Lebenszeit vergleichsweise kurz war, legte er die Grundlagen für den späteren Rang und Reichtum der Familie. Der Besitz umfasste nun neben Land- und Forstwirtschaft umfangreiche Kohlengruben in Niederschlesien im Raume Waldenburg, dort auch andere industrielle Komplexe. Zudem Kurort Bad Salzbrunn mit einem umfänglichen touristischen Betrieb, Kohlengruben in Kattowitz und Brauereibetrieb in Tichau (Tichy ist noch heute ein europaweit verkauftes Bier), Wälder und Felder und ganze Ortschaften, die zum Besitz gehörten.

Die Fläche der land- und forstwirtschaftlich bewirtschafteten Besitzungen umfasste damals knapp 60.000 Hektar, vorzustellen als ein Quadrat von ca. 25 x 25 km

Seine Kinder wuchsen unter vergleichsweise traurigen Verhältnissen auf.

Ida Fürstin v. Pleß, geb. v. Stechow



Ihre Mutter, Ida geb. v. Stechow starb mit 32 Jahren, als ihr ältester Sohn Hans Heinrich gerade 10 Jahre alt war, ihr zweiter Sohn Bolko gerade geboren. Der Witwer heiratete seine Schwägerin, welche die Kinder liebevoll aufzog. Aber auch der Vater starb 1855 früh und konnte seine kleineren Kinder als „Teens und Tweens“ nicht mehr prägen. Er hatte sich offenbar bei der schwierigen Sanierung des desolaten Fürstentum Pleß überarbeitet, es aber auf solide ökonomische und wirtschaftliche Beine gestellt.

Hans Heinrich XI Herzog v. Pleß



Unter Hans Heinrich XI. Graf von Hochberg, 2. Fürst später Herzog von Pleß. (1833 -1907) entstand Höhepunkt der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Macht. Mit den umfänglichen Land- Forst- und Industriebesitz und einem gewaltigen Vermögen zählte er zu den reichsten Männern Deutschlands.

Zugleich pflegte er eine paternalistische Herrschaftsauffassung: Er verstand sich als Landesvater seiner Güter und als Vertreter konservativer Interessen im preußischen Staat, aber mit einer klaren sozialen Verantwortung. Zu seinen Verdiensten zählte neben der erfolgreichen Weiterentwicklung der industriellen Aktivitäten, aber insbesondere der Schaffung von für damalige Verhältnisse weitreichenden sozialen Absicherungen für die Mitarbeiter und deren Familien seiner Betriebe, Kohlengruben und in Forst- und Landwirtschaft. Unter anderem auch der Bau eines Krankenhauses (das noch heute in Pleß besteht), eines Waisenhauses, Werkswohnungen, Schulen, Unterstützung für Witwen und Waisen und sogar eine Unfall- und Invalidenversicherung.

Er prägte Jagdkultur im Deutschen Reich, u.a. durch die Einführung des „Fürst Pleß Horns“ als standardisiertes Jagdhorn, und ermöglichte damit die heute noch üblichen Jagdsignale und Melodien auf Jagdhörnern. Zudem führte er in Pleß die Zucht von Wisenten ein, die er im Tausch gegen herausragende Hirsche vom russischen Zaren erhalten hatte. Die Wisente gibt es heute noch in Pleß, eine große Herde in eingezäuntem Freilaufgehege in den Wäldern, ein paar auch in einem Wisent Center nahe der Stadt.

Ich bin mit einem Bullen eng befreundet, aber lieber durch ein festes Gitter getrennt.

Wisent Bulle mit mir

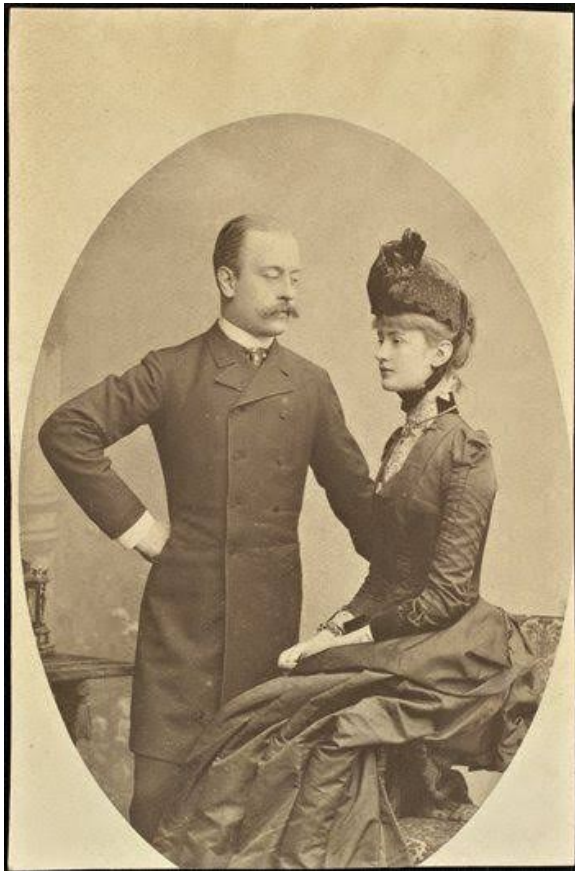


Hans Heinrich XV. 3. Fürst von Pleß

Sein ältester Sohn war Hans Heinrich XV. von Hochberg, 3. Fürst von Pleß, (1861-1938). Er stand zeitweise im diplomatischen Dienst in London und übernahm nach dem Tod seines Vaters 1907 die führende Stellung im Haus.

In London lernte er Mary Theresa Olivia Cornwallis-West kennen und heiratete sie 1891 in der Westminster Abbey, sie wurde als Daisy Fürstin von Pleß berühmt.

Hans Heinrich XV. 3. Fürst von Pleß mit Daisy, geb. Cornwallis-West



Durch Daisy wurde das Haus Pleß international bekannt. Die Familie lebte mit ihren Kindern zunächst auf Schloss Fürstenstein, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts prunkvoll umgebaut wurde und sich zu einem Treffpunkt des europäischen Hochadels entwickelte. Nach dem Tod des Vaters HH XI wohnte die Familie zusätzlich in Pleß, welches stilvoll auf die Bedürfnisse der Fürstin mit damals modernen Annehmlichkeiten gestaltet wurde.

Die Regierungszeit Hans Heinrichs XV. war von Glanz und Krise zugleich geprägt. Einerseits verkörperte er den internationalen Lebensstil des Hochadels, mit ausgiebigen Festen, Sommern in einer Villa an der Côte d'Azur, einem privaten Luxuszug und legendären Jagden in Pleß auf Hirsche und Wisente. Andererseits gerieten die Besitzungen unter dem Druck der politischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts zunehmend in Schwierigkeiten. Durch das Plebiszit 1919 fiel Pleß an Polen, doch Güter und Schloss blieben bis 1945 in Familienbesitz.

Daisy Pleß



Daisy Pleß war eine Schönheit und wurde in der Gesellschaftspresse als eine der elegantesten Damen in Preußen, ja sogar in Europa titulierte.

Schön war sie zweifellos, konnte aber wohl auch eine „schwierige Madame“ sein, wie man heute sagt.

Daisy litt unter dem strengen preußischen Protokoll und den militärisch strengen Lebensgepflogenheiten, die im krassen Kontrast zu dem verspielten, lässigen Lebensstil stand, den sie aus England gewöhnt war.

Sie reagierte durch einen etwas extravaganten, oft auch als rebellisch empfundenen Auftritt.

Sie baute sich ihre eigene Welt, die noch heute z.B. an den weitläufigen Rhododendron-Wäldern in Fürstenstein zu bewundern ist.

Rhododendron Wald in Fürstenstein



Daisy engagierte sich nach den ersten „wilden Jahren“ stark im sozialen Bereich. Sie eröffnete Schulen für Mädchen, da sie die Unabhängigkeit von jungen Frauen fördern wollte, zudem Spitzennähstuben, um ihnen ein eigenes Einkommen zu ermöglichen. Zahlreiche andere soziale Errungenschaften sind auf sie zurückzuführen, und im 1. Weltkrieg bewarb sie sich als Lazarett-Krankenschwester und arbeitete fortan fern von Pleß in dieser Rolle. Und Sie versuchte, durch ihre Verbindungen zum britischen Königshaus (König Edward war ein persönlicher Freund) und zu Kaiser Wilhelm II, der regelmäßiger Gast in Pleß war, einen Dialog zwischen den beiden Monarchen aufzubauen, denn Daisy sah die Katastrophe kommen.

Die Ehe mit Hans Heinrich VI war nach anfänglichen herrlichen Jahren nicht glücklich und wurde 1922 geschieden, und Daisy verließ Fürstenstein. Sie ist relative einsam und abseits des gewohnten Prunks am 29. Juni 1943 in ihrer Villa in Waldenburg, heutigen Walbrzych, die derzeit wieder aufwendig restauriert wird.

Noch heute wird Daisy v. Pleß in Oberschlesien und in Niederschlesien fast ikonenhaft verehrt. Ihr Name taucht in Waldenburg / Fürstenstein und in Pleß überall auf, Schulen, Restaurants, Hotels, Gerichte in Restaurants heißen nach ihr, die Museumsshops sind voll von Stehrümchen und oft auch Kitsch mit ihrem Bild, es gibt zahllose Veranstaltungen unter ihrem Namen, so auch die Daisy Days, die jedes Jahr im Mai zehntausende Besucher nach Pleß locken. Die Wojewoda von Niederschlesien, Anna Zabska, hat mir einmal gesagt: „Daisy is our Diana. We love her, because she combines splendor with drama!“

Der extravagante Lebensstil zu Zeiten der Ehe mit Daisy und danach (privater Zug, ein riesiges Gestüt in Fürstenstein, lange Aufenthalte des an der Cote d’Azur und bei Regatten in Cove usw.) hinterließen Spuren im einstmals finanziell hervorragend aufgestellten Imperium der Familie.

Aber unter Hans Heinrich XV und Daisy wurde Pleß ein international geachteter Ort. Nicht nur, weil Kaiser Wilhelm II dort sein Hauptquartier Ost im ersten Weltkrieg unterhielt.

Kaiser Wilhelm und Ludendorff und Hindenburg in Pleß



Manche Historiker behaupteten, dass er dorthin von General Ludendorf und Feldmarschall von Hindenburg listig geschickt wurde, um ihn von Berlin fernzuhalten, da seine Anwesenheit bei der Planung des Krieges nicht wirklich hilfreich war.

Pleß war auch Mittelpunkt des internationalen Hochadels, mit ausschweifenden Festen und legendären Jagdgesellschaften. Heute noch zeugt das in Pleß vorhandene Gästebuch aus der Zeit von dem bunten und prominenten Treiben im Fürstenschloss.

Hans Heinrich XVII. , 4. Fürst von Pleß

Hans Heinrich XVII. (1900- 1984) war der älteste Sohn von Hans Heinrich XV. und Daisy von Pleß und folgte seinem Vater 1938 als 4. Fürst von Pleß nach.

Hans Heinrich XVII (Hansl)



Er war promovierter Wirtschaftswissenschaftler, übernahm als neuzeitlicher Manager und Chef die Besitzungen der Familie und war der letzte amtierende Fürst v. Pleß in Schlesien. Er heiratete 1924 Gräfin Marie Catharina von Schönborn, von der er 1954 geschieden wurde. Die Ehe war kinderlos. Die politische Macht des Adels war in seiner Zeit weitgehend vergangen. Er sanierte die wirtschaftliche Basis von Fürstenstein, die unter der Leitung seines Vaters in Schieflage geraten war.

Er vertrat die deutsche Minderheit in Oberschlesien nach dem Plebiszit von 1919, in dem weite Teile Polen zugesprochen wurden. Zudem kämpfte er mit allen Mitteln gegen die Diskriminierung der Deutschen und die drohende Enteignung des Besitzes Pleß durch die polnische Regierung. Nicht nachvollziehbare Steuerforderungen hatten auch dort zu einer bedrohlichen Lage geführt. Es war ein Sequester eingesetzt worden, der eine freies Wirtschaften unmöglich machte.

Hans Heinrich (Hansl) XVII emigrierte schließlich nach England, da auch die Nazis eine Gefahr für ihn darstellten. Von London aus konnte er nicht verhindern, dass Fürstenstein 1943 schließlich von den Nazis „gekauft“ wurde, um die Schlossanlage zu einem Führerhauptquartier umzubauen.

Das Projekt „Riese“ war in der Zeit die größte Baustelle im Nazi-Reich, das Schloss wurde unter dem Einsatz von Insassen des Konzentrationslager Groß-Rosen, von denen viele ihr Leben verloren umgebaut. Unter dem Schloss entstanden umfangreiche Tunnelanlagen, deren genauer Zweck und Bestimmung bis heute ein Geheimnis sind. Bis heute gibt es den Mythos, dass dort das Bernsteinzimmer und ein Goldzug der Nazis in den noch unerschlossenen Tunneln versteckt sind.

Onkel Hansl, wie wir ihn kannten, lebte fortan als Henry Pleß in London. Er geriet zum Ende des Krieges in Gefangenschaft, da er verdächtigt wurde, ein deutscher Spion zu sein. Ein absurder Verdacht angesichts seines Konfliktes mit den Nazis. Selbst Winston Churchill, dessen Mutter in zweiter Ehe mit dem Bruder von Daisy verheiratet war, half anfangs nichts.

Dennoch blieb Hansl auch nach dem Krieg in England, dem Geburtsland seiner Mutter, durch die er stark britisch geprägt war. Er heiratet 1958 Dorothea Mary Minchin. Auch diese Ehe blieb kinderlos. Er vererbte seinen Nachlass an meine Brüder und mich.

Die Familie nach dem zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart

Nach dem Tode 1984 von Hans-Heinrich XVII wurde sein jüngerer Bruder Alexander 5. Fürst Pleß. Dieser lebte auf Mallorca und überlebte seinen Bruder nur um etwas mehr als 3 Wochen.

Dessen Nachfolger wurde Bolko Graf v. Hochberg, geb. 1936 und wurde damit 6. Fürst von Pleß. Er hat in den Jahren seit der Öffnung Europas nach Osten maßgeblich zur Wiedereinrichtung der Reputation der Familie Hochberg Pleß in Fürstenstein, dem heutigen Ksiaz und Pleß, dem heutigen Pszczyna, beigetragen

Bolko 6. Fürst v. Pleß mit Fürstin Marie Elisabeth (Lilli)



2023 starb Fürst Bolko. Nach den Hausregeln der Primogenitur ging damit die Leitung der Familie und der Titel des Fürsten v. Pleß an mich, seinen Vetter über.

Ich habe mit meiner Frau zusammen mit meinem Vetter Bolko Fürstenstein und Pleß seit über 30 Jahren regelmäßig und oft mehrmals im Jahr besucht und ich kann damit auf eine langjährige Beziehung zu den führenden Persönlichkeiten in Pszczyna und Ksiaz aufbauen. Es war für mich eine große Ehre, im Mai dieses Jahres im Schlossmuseum im Rahmen eines Konzertes von Vertretern des Sejms von Schlesien die Goldene Ehrenmedaille für besondere Verdienste für Schlesien verliehen bekommen zu haben.

Meine Familie und mich, insbesondere meine Frau und auch unsere beiden Söhne Bolko und Albrecht, verbindet inzwischen ein enges Band mit Freunden und Vertretern aus Kultur, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowohl in Niederschlesien als auch Oberschlesien.

Beide Teile Polens sind für uns zweite Heimat geworden. Wir lieben dieses Land.

Fürstenstein und Pleß bis in die Gegenwart

Fürstenstein wurde nach der kulturellen Verwundung durch die Nazi-Umbauten beim Einzug russischer Truppen 1945 bis auf die Gebäudehüllen fast vollständig zerstört und geplündert. Auch in den Folgejahren gingen die Zerstörungen weiter. Bis in die 1980er Jahre war das Schloss eine verwahrloste und zerstörte Anlage. Erst in den späten 1990 übernahm die Stadt Walbrzych Verantwortung und setzte ein professionelles Management ein.

Bild Fürstenstein heute



Unter der Leitung von Anna Zabska, der heutigen Wojewoda von Niederschlesien, wurde das Schloss grundlegend saniert und zu neuer Blüte gebracht. Heute, nach der Investition von dutzenden von Millionen Euro, erstrahlt es in neuem Glanz und ist ein Veranstaltungsort für Feste, Konferenzen und Festivals, der weit über eine halbe Million Menschen aus der ganzen Welt anzieht. Eine Bewerbung als UNESCO Weltkulturerbe ist in Vorbereitung.

Meine Frau und ich sind mehrmals im Jahr, oft mit unseren Söhnen und der Schwiegertochter dort. Die Familie wird dort weiterhin hoch willkommen geheißen und verehrt. Der Bürgermeister von Walbrzych / Waldenburg, Dr. Szelemiej empfing uns im Eingang mit den Worten „Welcome to your home!“ Wir fördern soziale Einrichtungen, und ich werde häufig als Schirmherr für Veranstaltungen aller Art eingeladen.

Bild der Stadt Pleß mit dem Schloß



Die Stadt Pleß schmiegt sich als charmante Residenzstadt am Fuße der Beskiden in die Landschaft ein. Die Stadt boomt und beherbergt heute eine florierende Wirtschaft, Tourismus und ein großes Kongresszentrum. Das Schloss ist durch einen historischen Glücksfall (ein russischer Reserve-Offizier mit Zivilberuf Kunsthistoriker) fast unversehrt erhalten geblieben. Das Schlossmuseum hat nach der Wende nach detaillierten Aquarellen, die wir zur Verfügung gestellt haben, das ganze Schloss wieder genau wie vor 1945 eingerichtet.

Aquarelle Saal in Pleß



Die damit authentischen Räume können heute hunderttausenden von Besuchern als „historische Residenz der Familie Hochberg“ präsentiert werden. Das Schlossmuseum ist im Besitz der Wojewodschaft Schlesien und wurde durch die Übereignung des Marstalls und des Jagdhauses Promnitz zu einer historischen Einheit gebracht. Schloss Pleß erhielt durch die Verleihung des Preises „Europa Nostrum“ auch internationale Anerkennung.

Insbesondere Schloss Fürstenstein und Schloss Pleß sind heute bedeutende Erinnerungsorte, an denen sich die Geschichte der Familie noch immer anschaulich nachvollziehen lässt.

Beide Schlösser sind, falls Sie diese noch nicht gesehen haben, einen Besuch wert und ein „Muss“ für jede Reise nach Schlesien.

Bild Fürstenstein



Bild Schloss Pleß



Schlusswort



Die Geschichte der Familie Hochberg / Pleß, ist die Geschichte von den frühen Wurzeln in Sachsen, dann in Rohnstock über den Ausbau von Fürstenstein bis zur Verbindung mit Pleß.

Sie entwickelte sich über Jahrhunderte fort. Und sie ist trotz aller Unbillen der Geschichte noch heute eng mit den Menschen und den Städten und Schlössern der Familie in Ober- und Niederschlesien verbunden.

Wir pflegen und entwickeln abseits von Verträgen und politischen Absichtserklärungen deutsch-polnische Freundschaft und Zusammenarbeit. Und die sind heute in unruhigen Zeiten in Europa so wichtig wie selten zuvor.